

# Die GEMA und ihre Zukunft

Auf Einladung des GEMA-Vorsitzenden des Vorstandes, Dr. Harald Heker, besuchten Klaus Quirini und Udo Starkens vom Verband Deutscher Musikschafter (VDM) die Münchener Schaltzentrale der größten deutschen Verwertungsgesellschaft für Komponisten, Textdichter und Musikverlage. Dr. Heker war kurzfristig erkrankt, so dass Prof. Dr. Jürgen Becker in Vertretung für Herrn Dr. Heker als Sprecher des Vorstandes die Begrüßung übernahm. Unter den Anwesenden Dr. Jürgen Brandhorst (Musikdienst – Werkausschuss), Bettina Müller von der Generaldirektion, Leiterin der Kommunikation sowie Unternehmenssprecherin und Marketingdirektor Joachim Harbich.



v.l.n.r.: Dr. Jürgen Brandhorst, Prof. Dr. Jürgen Becker, Klaus Quirini, Bettina Müller, Joachim Harbich, Udo Starkens

## Die Themenfragen von Klaus Quirini und Udo Starkens:

- GEMA-Image
- GEMA-Verhalten bezüglich Buy-out-Vereinbarungen der Mitglieder
- Verteilung bei E-Musik
- CD-Schätzungskommission für Bearbeiter
- Lizenzierung von Sende- und Aufführungsrechten innerhalb von SecondLife
- Künstlerfreistellungsnummer für Live-Auftritte durch direkte Künstlerabrechnung mit Bezirksdirektion
- VK- und Bäderveranstaltungsfaktor bei Live-Auftritten
- Hinterlegungspflicht bei Online-Portalen

Regelung des Umgangs mit „verwaisten“ Werken im Bereich der Stellungnahme der GEMA zum Schlussbericht der Enquete-Kommission, Kultur in Deutschland

## Künstler zahlen GEMA-Aufführungen

Dr. Brandhorst bemühte sich, alle Fragen zu klären, wobei in einigen Punkten noch Gewissheit verschafft werden muss, insbesondere was die GEMA-Verpflichtung von Live-Auftritten betrifft, die Künstler in ihre Gage mit einbeziehen und direkt mit den Bezirksdirektionen abrechnen, da einigen Veranstaltern der administrative GEMA-Aufwand zu groß ist.

Bettina Müller wurde noch einmal versichert, dass ihre hervorragende PR-Arbeit aller bisherigen GEMA-Veröffentlichungen ein Fortschritt, insbesondere für GEMA-Mitglieder, ist. Die ehemalige Burda-Mitarbeiterin und gelernte Journalistin hat Schwung in bisher so manch verstaubte Veröffentlichung gebracht.

## Mehr Geld bei Jazz-Musik

Interessant war auch die Mehrverteilung bei Jazz-Musik. Insbesondere in der E-Musik, die in der Verteilung auch für Unterhaltungsmusik gilt, wenn die richtigen Notenbearbeitungen dem Werkausschuss (eine Mitgliedervertretung) vorgelegt werden.

## Regierung fragt den VDM

Das Bundesministerium für Justiz bezieht seit einigen Jahren den Verband Deutscher Musikschaffender, und besonders in letzter Zeit, zum Gesetz der Regelung des Urheberrechts verstärkt mit ein. So soll der VDM u. a. prüfen, ob ein weiterer gesetzgeberricherer Handlungsbedarf im Bereich des Urheberrechts besteht.

Grundsätzlich erklärt sich der VDM mit der GEMA solidarisch, wobei auch hier einige Punkte noch der Klärung bedürfen.

## Vorher bezahlen – später abrechnen

So wird seitens der Justiz gefragt, ob für gesetzliche Vergütungsansprüche eine Hinterlegungspflicht eingeführt werden soll. In diesem Fall sieht der VDM drei Möglichkeiten und zwar soll sich dies richten:

- nach den zu erwartenden Urhebereinnahmen,
- nach den Nutzungsarten sowie
- nach den Anteilen des GEMA-Repertoires.

Wer verwaiste Werke, bei denen noch nicht die gesetzliche Schutzfrist abgelaufen ist, vertritt, sollte Rücklagen gebildet haben, falls der Urheber oder Erben doch noch auftauchen.

## Verwertungsgesellschaften sollten kein Kartell bilden

Bei der Veröffentlichung von Gegenseitigkeitsverträgen zwischen den Verwertungsgesellschaften möchte das Justizministerium wissen, ob neben der so genannten CISAC (einem Zusammenschluss einiger Verwertungsgesellschaften, die ihre Absprachen treffen und veröffentlichen) auch Verwertungsgesellschaften, die nicht der CISAC angehören, verpflichtet, die Abrechnungsmodalitäten durchsichtig zu machen. Letztendlich entsteht in den Nachfragen der Justiz und der Europäischen Kommission nur der Eindruck wissen zu wollen, ob sich die Absprachen im Rahmen eines Kartells bewegen.

## Umstrukturierungen müssen Erfolg bringen

Beim GEMA-Besuch in München war es für Klaus Quirini und Udo Starkens selbstverständlich, den



Dr. Ina Hölscher und Klaus Quirini



Direktor Peter Hennig und Klaus Quirini

für die Mitglieder zuständigen Direktor Peter Hennig und seine Kollegin die Juristin Frau Dr. Ina Hölscher zu besuchen. Peter Hennig ist seit 45 Jahren bei der GEMA und hat wesentlich dazu beigetragen, den Mitgliedern jahrzehntlang die richtigen Auskünfte zu geben. Sein Wissen hat so manchem Mitglied die Zeit erspart, verschiedene Abteilungen durchtelefonieren zu müssen.

Insgesamt scheint sich die GEMA in einem Strukturumstellungsprozess zu befinden, der zwar automatisch Personalveränderungen, aber auch eine große Verantwortung für die Geschäftsleitung mit sich bringt. Letztlich wird jedes Unternehmen, gerade eines, das im Auftrag von Mitgliedern handelt, nach seinem Erfolg bewertet.